

Wenn Klänge Feuer fangen

Chris Jarrett erzählt am Klavier Geschichten unserer Zeit

Besser hätte er sich auch im Urwaldgebiet des Amazonas nicht verstecken können. Jahre-, um nicht zu sagen: Jahrzehntelang lebte er unerkant und unauffällig. In Oldenburg! Und bei Koblenz, später in der Pfalz, nahe der französischen Grenze. Fast so wie einer, der auf der Flucht ist oder etwas Monströses verbergen will. Im Grunde war es auch so, aber am Ende kam es doch ans Tageslicht. Dass es so lange dauerte, bis das offene Geheimnis gelüftet wurde, kann man ihm freilich nicht hoch genug anrechnen. Jedenfalls ist Chris Jarrett nie mit seinem eigentlich vielsagen- den Namen künstlerisch hausieren gegan- gen. Er wollte eine selbständige Karriere machen und nicht im Windschatten seines elf Jahre älteren Bruders, des großen Keith Jarrett, mitsegeln.

Im Jahr 1985 beschloss Chris Jarrett sei- ne am berühmten Oberlin Conservatory of Music in Ohio begonnene, aber aus Geldmangel unterbrochene musikalische Ausbildung an der Universität Oldenburg fortzusetzen. Die Beziehungen zwischen Chris und Keith scheinen dabei nicht über den Campus hinaus in die Öffentlichkeit gedrungen zu sein, und Chris tat alles, die Zusammenhänge nicht bewusst werden zu lassen. Heute muss man kein Geheimnis mehr daraus machen, denn mittlerweile hat Chris selbst eine imposante musikali- sche Karriere gemacht, ohne familiäre Hil- fe und ganz auf die eigenen künstlerischen Ambitionen fokussiert.

Die aber sind breit gefächert. Jarrett komponierte Klavierstücke, Kammermu- sik, Ballette, Opern, Filmmusik, Schau- spielmusiken und größere Orchesterwer- ke. Daneben aber war er immer auch ein großer Improvisator am Klavier, solistisch und in eigenen Bands, etwa mit französi- schen Jazzmusikern im Quartett „Four Free“. Seit einigen Jahren tritt er auch als bemerkenswert unorthodoxer Organist in Kirchen auf.

In Frankfurt kennt man ihn seit seinem Debüt in der Frankfurter Romanfabrik vor gut zwei Jahren, als er wie ein pianisti- scher Wirbelsturm durch den eher inti- men Konzertsaal fegte, offene Münder und mit unglaublichen Klängen vollge- stopfte Ohren zurücklassend. Es war eine Tour de force, bei der alle 88 Tasten des Flügels und alle Stahlsaiten permanent in Bewegung gesetzt wurden. Dennoch ist bei all der erstaunlichen Virtuosität keine seiner aberwitzigen Kompositionen und spontanen Improvisationen im Chaos des Free Jazz untergegangen. Chris Jarrett zeigte sich als überlegener musikalischer Architekt, der wahre Klangmassen zu im- posanten Skulpturen zusammensetzen kann, mit einer feinen Anschlagkultur

gleichwohl immer wieder auch pianisti- sche Lyrismen wie Intarsien einfügt.

Seine Stücke pflegt Chris Jarrett mit hin- tergründigem Charme in perfektem Deutsch vorzustellen. Das wird er wohl auch tun bei seinem Konzert am 6. Sep- tember, wiederum in der Romanfabrik, das er unter das Motto „Tales of our Times“ von seiner jüngsten Solo-Aufnah- me gestellt hat. Es sind musikalische Kurz- geschichten, die in gedrängter Form alles enthalten, was man sich unter musikali- schen Erzählungen heute vorstellen mag: spektakulär-rabiante Klangmonster und

melancholische Reminiszenzen an die gro- ße Zeit der romantischen Klavierliteratur, vorüberhuschende Impromptus und häm- mernde Ragtimes, Bebop-Phrasen und avantgardistische Tontrauben. Kalt lassen diese Geschichten nie. Irgendwie erin- nern sie an René Magrittes berühmtes Ge- mälde „Die Entdeckung des Feuers“ mit ei- ner brennenden Tuba. Jedenfalls muss man damit rechnen, dass aus Jarretts über- hitztem Flügel am Ende Rauchschwaden aufsteigen. WOLFGANG SANDNER

Chris Jarrett spielt am 6. September von 20 Uhr an in der Romanfabrik, Hanauer Landstraße 186.



Komponist und Improvisator: Chris Jarrett

Foto Helmut Fricke

Dr. Elettra de Salvo
(Vorstand)

www.romanfabrik.de

Frankfurter Sparkasse

IBAN DE49 5005 0201 0000 381

SWIFT/BIC HELADEF1822

Frankfurter Allgemeine Zeitung
4.9.2018